

Zeitzeugen

Das Portrait: Aktivitäten der Gesellschaft für Systemberatung
(a&s aktuell Nr. 2 vom 20. Januar 1998, Seite 17-18)

20.01.98

Nr. 02

Seite 17

Das Portrait

Aktivitäten der Gesellschaft für Systemberatung



Dipl.-Mathematiker Prof. Dr. rer. pol. Hans-Heinrich Rüschemann, Geschäftsführer und Gründer sowie Alleininhaber der Gesellschaft für Systemberatung im Gesundheitswesen (GSbG), Kiel

(a+s) Auf verschiedenen Ebenen des Gesundheitswesens ist die am 1. November 1985 in Kiel gegründete „Gesellschaft für Systemberatung im Gesundheitswesen mbH“ (GSbG, Geschäftsführer: Dipl.-Mathematiker Prof. Dr. rer. pol. Hans-Heinrich Rüschemann, 50, und Dr. sc. pol. Christian J. Roterling, 36) beratend und gutachterlich tätig. Die Gesellschaft, die seit Beginn ihr Kieler Büro in der Augenklinik Kiel-BelleVue (Lindenallee 21) unterhält, hat inzwischen ein weiteres Institutsgebäude in der Nähe von Hamburg (Sieker Landestraße 17, 22927 Großhansdorf) eröffnet. Dort wird im Zusammenhang mit den beiden privaten Kliniken Manhagen das Hauptbüro mit zur Zeit fast 200 Mitarbeitern betrieben. Von Anfang an ist Dr. Hans-Heinrich Rüschemann, der bis zur Gründung der Beratungsfirma wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Gesundheits-System-Forschung (IGSF), Kiel, tätig war, alleiniger Gesellschafter. Zweck der Beratungsgesellschaft ist nach Eigenangabe die „Entwicklung und konkrete Erprobung von Modellversuchen im Gesundheits- und Krankenhauswesen im Sinne innovativer Strukturen“ (Leistungs- und Wirtschaftlichkeitsanreize), deren Konzeptionierung, wissenschaftliche Begleitung und Evaluation.

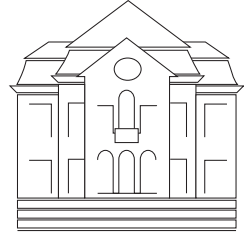
Zur Zeit erstrecken sich die Geschäftsaktivitäten der GSbG im wesentlichen auf drei Tätigkeitsfelder und Schwerpunkte:

1. Gesundheitsökonomische Grundlagenforschung

Gemeinsam mit dem Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Kopenhagen, den Behörden der EG in Brüssel, verschiedenen Bonner Bundesministerien, der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart und auf Gesundheitsökonomie spezialisierten Lehrstühlen und Instituten an den Universitäten in Kiel, Berlin, München und Konstanz sowie Zürich und Princeton/USA betreibt die GSbG gesundheitsökonomische Grundlagenforschung. Das Kieler Beratungsinstitut GSbG war in der Anfangsphase an folgenden Projekten aktiv beteiligt: Modellierung von Gesundheitssystemen (Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung); Entwicklung von Langfristrends und Operationalisierung von Modellversuchen (Bundesministerium für Bildung und Forschung) zusammen mit Prof. Dr. rer. pol. Uwe Reinhardt, Princeton/USA, der Beiratsmitglied des Kieler Instituts ist; Erarbeitung von sogenannten Verflechtungsanalysen (Robert-Bosch-Stiftung) und Aufbau einer speziellen Krankenhausbetriebslehre (Universitäten Kiel und Zürich, zum Teil mit Prof. Dr. rer. pol. Peter Zweifel, Universität Zürich). Ferner: Herausgabe der Reihe „Medizin und Systemforschung“, inzwischen elf Bände.

2. Wissenschaftliche Politikberatung

Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit, Landesministerien in Schleswig-Holstein, Hamburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern sowie mit Bundes- und Landesverbänden der gesetzlichen Krankenversicherung betreibt die GSbG wissenschaftliche Politikberatung. Das Institut ist Mitglied der interdisziplinär zusammengesetzten „Arbeitsgruppe Entgeltssysteme“ beim Bundesgesundheitsmini-



Zeitzeugen

Das Portrait: Aktivitäten der Gesellschaft für Systemberatung
(a&s aktuell Nr. 2 vom 20. Januar 1998, Seite 17-18)

20.01.98

Nr. 02

Seite 18

sterium und kooperiert mit anderen Beratungs- und Forschungsinstituten in Düsseldorf, Köln und München. Die empirischen Gutachten waren u.a. Grundlage für die Erarbeitung der novellierten Bundespflegesatzverordnung (BPflV) von 1995. Intensiv eingeschaltet ist die GSbG in Kiel in die Nachkalkulation von Fallpauschalen und Sonderentgelten im Zusammenhang mit der BPflV (medizinische Definitionen, Methoden zur Preis-senkung). Das Institut ist sowohl tätig in Fragen der Krankenhausplanung als auch in der Forschungsbegleitung zur stationären Akutgeriatrie in mehreren Bundesländern. Bereits seit Beginn der Beratungstätigkeit ist das Institut mit der Auswertung und wissenschaftlichen Begleitung der Anwendung von Fallpauschalen in der (privaten) Augenklinik Kiel-Belle-vue (Träger: Dr. med. Detlef Uthoff) beauftragt. Weitere Projekte: Konzepte zur Verzahnung der stationären Akutversorgung mit der stationären Rehabilitation über „Komplexpauschalen“ (früherer Auftraggeber: BMA, Kreiskrankenhäuser), Kostenträgermodellrechnungen für Universitätskliniken, OP-Organisation und Aufbau onkologischer Zentren, Erarbeitung von Fallpauschalen für den ambulanten Sektor, Aufbau und Entwicklung von Informationssystemen zur Kostenrechnung im Krankenhaus (Kostengliederung versus Erlösabzug), Fragen zur Qualitätssicherung.

3. Durchführung von Modellversuchen in eigener Trägerschaft

Dies geschieht im wesentlichen in Abstimmung mit den Verbänden der Krankenversicherung. Beispiele: Orthopädische Fachklinik Manhagen, eine Klinik, die erstmals ausschließlich therapiebezogene Fallpauschalen seit 1991 anwendet; Rehabilitation-Klinik Manhagen (Verzahnung akutstationär/Rehabilitation, Finanzierung der Reha-Klinik ausschließlich über Effizienzreserven der Akutklinik, seit 1994); Träger und Betreiber der Tagesklinik Großhansdorf für Augenheilkunde (Modellversuch ambulant/tagesklinisch/kurzzeitstationär, ab 1997). Orthopädisches Ambulatorium Großhansdorf und Bau einer Klinik für fachübergreifende Frührehabilitation am Schwerpunktkrankenhaus Heide/Holstein.

Gegenwärtige Aktivitäten: Krankenhausplanung der Länder; Kalkulation und Nachkalkulation zu Modellversuchen und zur praktischen Umsetzung von Fallpauschalen, auch in Zusammenarbeit mit der Begleitstudie des Bundesgesundheitsministeriums zur BPflV 1995; Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit Privatisierungsabsichten von Universitätskliniken; fachgebietsbezogene, flächendeckende Entwicklung von Fallpauschalen sowie tagesklinischer und ambulant-rehabitativer Konzepte in der Pneumologie; Entwicklung von Konzepten (Ergebniscenter) für die Fachgebiete Chirurgie, Neurochirurgie und Neurologie im Auftrag der Landesregierung Schleswig-Holstein; Auftrags- und Begleitforschung für die KV Schleswig-Holstein (Bad Segeberg) zum Beispiel beim Modellversuch „Medizinische Qualitätsgemeinschaft/Vernetzte Praxen“.